

Arbeiten und Prüfen mit Zugang zum Internet (OpenWeb)

In der Arbeitswelt werden Probleme heute mit Zugang zum Internet gelöst. Dort werden die nötigen Informationen beschafft, bei Bedarf Anleitungen angeschaut, Kollegen kontaktiert oder Fragen in ein Forum gestellt. Wenn die Schule auf die Arbeitswelt vorbereiten will, könnte sie diese Arbeitsweise auch für das Lernen und Prüfen verwenden. Die Lernenden müssen dabei Probleme analysieren, entscheiden, welche Informationen sie benötigen, um sie zu lösen, diese beschaffen und kritisch auch die Beiträge von KollegInnen in die Problemlösung einbinden.

Die Lehrenden entwerfen realistische Problemstellungen, die ähnlich auch im Arbeitsalltag vorkommen und diskutieren und vergleichen die einzelnen Vorgehensweisen und Ergebnisse. Es gibt meist nicht mehr ein Richtig oder Falsch sondern mehr oder weniger adäquate Lösungen, falls die Bearbeitungszeit knapp war, geben sie auch ein Feedback zur Effizienz der Bearbeitung.

Die Rolle und die dafür nötigen Kompetenzen der Lehrpersonen ändert sich wieder einmal. Nicht, weil eine neue didaktische Strömung das verlangt, sondern weil sich die Welt und wie darin gearbeitet wird, verändert hat. Die grösste Umstellung ist, dass für die meisten Probleme nicht nur das Wissen eines Faches benötigt wird, das heisst, jede Fachlehrperson wird an ihre Wissensgrenzen stossen, genau so wie die Lernenden. Das ist gut - den nun kann sie vorzeigen, wie sie diese Grenzen überwindet.

Wir diskutieren anhand von Beispielen den Einsatz im Klassenzimmer und Argumente dafür und dagegen und überlegen, wo und wie erste Erfahrungen gemacht werden können.

Die Idee ist nun schon fast 10 Jahre alt. Ein Preisträger und Pionier, Jeremy Williams, trägt hier seine Argumente vor: bit.ly/bsd13918 (englisch). Sie gelten noch heute. Er hat auch erforscht (siehe beiliegenden Artikel), wie sich Openweb Prüfungen im Vergleich zu herkömmlichen Klausuren auf das Lernen auswirkt.